

Aus dem Krieg an die Tafel

WEIDENAU Uni Siegen bietet Portal für geflüchtete Lehrkräfte / Ein syrisches Ehepaar spricht über seine Erfahrungen

„Eine tolle Chance“, sagt Taghreed Aziz über das Programm.

ap ■ Im Rahmen des Programms „Lehrkräfte PLUS“, an dem sich die Universität Siegen und vier weitere Hochschulen in NRW (Bielefeld, Bochum, Duisburg-Essen und Köln) beteiligen, werden international ausgebildete Lehrer für eine Arbeit an Schulen vorbereitet. Die Teilnehmer erlangen eine pädagogisch-interkulturelle Qualifizierung, nehmen an fachlich-fachdidaktischen Seminaren sowie Deutschkursen teil und durchlaufen ein umfangreiches Schulpraktikum.

„Eine gute Perspektive“, finden Taghreed Aziz und ihr Mann Iyad Alhadwah. Trotz mehrjähriger Berufserfahrung können die Eheleute aus Syrien nicht ohne Weiteres an deutschen Schulen unterrichten und nehmen deshalb an dem einjährigen Qualifizierungsprogramm teil.

Ganz freiwillig sind die studierten Englischlehrer nicht hierher gekommen. „Wir waren in unserem Leben immer zufrieden“, erzählt das Paar – bis der Krieg ihre heile Welt zerstörte – und zwar im wahrsten Sinne. „Die Situation wurde damals schlimmer und schlimmer. Die Armee, all die Waffen und die vielen Kinder, die gekidnappt wurden“, erinnert sich der 46-jährige Vater. „Das Leben in Syrien war allgemein einfach sehr unsicher.“

Nach der Bombardierung eines Hauses in der direkten Nachbarschaft fasste die junge Familie einen Entschluss: Sie musste das Land verlassen. Ende 2015 machte sich Alhadwah allein auf den Weg über den Libanon, die Türkei, Griechenland, Kroatien und Slowenien nach Deutschland. Zusammen mit neun anderen Geflüchteten bezog er eine Wohnung in Bayern und absolvierte einen Sprach- und Integrationskurs, während er den Rest seiner Familie vorerst in Syrien zurücklassen musste. Zu gefährlich war eine Reise mit zwei kleinen Kindern.

Erst ein Jahr später brachen auch Taghreed Aziz und die gemeinsamen Töchter nach Deutschland auf. „Der Abschied war so schwer“, blickt die 38 Jahre



Iyad Alhadwah und Ehefrau Taghreed Aziz sind überglücklich: Endlich haben die Englischlehrer aus Syrien in Deutschland eine (berufliche) Perspektive. Foto: privat

alte Mutter wehmütig zurück. „Ich wusste ja nicht, wann ich meine Eltern wiedersehen würde. Aber dass unsere Kinder in Sicherheit aufwachsen, das war uns ganz wichtig.“

„Wir wollten all die Studienjahre nicht einfach so wegschmeißen.“

Taghreed Aziz
Englischlehrerin aus Syrien

Die vierköpfige Familie fand im bayerischen Velburg schnell Anschluss. „Wir hatten nie das Gefühl, ein Flüchtling zu

sein“, erzählt Aziz, die eine Anstellung in der Nachmittagsbetreuung an einer Grundschule fand. Ihr acht Jahre älterer Mann arbeitete als VHS-Dozent, Post-Zusteller und in einem Hotel. An ihrem gemeinsamen Wunsch, auch hierzulande irgendwann wieder als Lehrer tätig zu sein, hielten aber beide fest.

Schließlich wurden sie auf das Programm „Lehrkräfte PLUS“ aufmerksam – und nahmen für ihren Traumberuf einen erneuten Umzug nach Siegen in Kauf. „Auch das war nicht einfach“, verrät die 38-Jährige. Wieder ein Neuanfang. Und wieder das gewohnte Umfeld und die vielen neugewonnenen Freundschaften hinter sich lassen. „Aber es war einfach eine tolle Chance“, erklärt die Englischlehrerin ihre Entscheidung. „Wir wollten all die Studienjahre nicht einfach so wegschmeißen.“

Der Einstieg in das deutsche Schulsystem fiel dem geflüchteten Ehepaar hingegen nicht sehr schwer. „Das Programm ist sehr organisiert und die Menschen sind alle sehr hilfsbereit“, sagen beide. Zudem ähnelten sich Unterrichtsinhalte und Methodik an deutschen und syrischen Schulen sehr stark.

Eine große Herausforderung sei aber nach wie vor die sprachliche Barriere. „Die praktischen Erfahrungen helfen da schon sehr“, findet Alhadwah, der zur Zeit ein Praktikum an einer Olper Sekundarschule absolviert. Auch zu Hause sprechen die gebürtigen Syrer hauptsächlich Deutsch. „Uns ist zwar wichtig, dass unsere Töchter ihre Muttersprache nicht verlernen“, sagt Aziz, „aber vor allem unsere Kleine versteht nicht alles auf arabisch. Sie ist eben hier aufgewachsen.“

Alexandra Pfeifer

Online-Bewerbung

Die Plattform www.lehrkraefteplus-nrw.de ergänzt das Qualifizierungsprogramm „Lehrkräfte PLUS“ und ist eine erste Anlaufstelle für Interessierte: Es bietet Informationen über die Voraussetzungen, das Bewerbungsverfahren und beruflichen Perspektiven.

► Noch bis zum 7. Mai kann man sich am Standort Siegen für den nächsten Programmdurchgang, der im Oktober startet, bewerben.

Kreuztal hält Regionalplan für unsoziale Zumutung

86-seitige Stellungnahme kommt zu dem Schluss: „Der Mensch kommt in dem Entwurf aus Arnberg nicht vor“

nja Kreuztal. Windräder am Kindelsberg, kein Entwicklungspotenzial für Ortschaften wie Osthelden – das sind zwei konkrete Beispiele dafür, wie der Entwurf des Regionalplans der Stadt Kreuztal in die Suppe spuckt. Bis Ende Juni können u. a. Kommunen, aber auch die Bürgerinnen und Bürger selbst, ihre Meinung zu dem Papier aus Arnberg abgeben. In der Hoffnung, Gehör zu finden. Kreuztals Stadtplanerin Petra Kramer benötigt nicht weniger als 86 Seiten, um Unverständnis und durchaus auch Fassungslosigkeit in deutlichen Worten zusammenzufassen.

Das Ergebnis ihrer Analyse ist vernichtend: Die Planung erfolge weitgehend losgelöst von den Zielen der Kommune, zum Teil sogar konträr, und schränke ihre Rechte, Planungshoheit und Zukunftsfähigkeit ein. „Ein solches Vorgehen ist bislang beispiellos!“ Die Stadt werde sich rechtliche Schritte vorbehalten.

Dass der Kindelsberg mit dem Kreuztaler Wahrzeichen – dem Turm – Windenergiebereich werden soll, konterkarriere alle Kreuztaler Zielsetzungen: „Man gibt den Kommunen konkrete Windenergiebereiche vor. Gleichzeitig fehlen aber Gutachten zu Immissions- und Artenschutz. Die müssen wir für teures Geld in Auftrag geben, denn die im Regionalplan festgelegten Bereiche müssen von den

Kommunen so oder ähnlich umgesetzt werden“, weist Kramer auf Rechtsunsicherheiten hin: „Das kann rechtlich problematisch werden, wenn die Untersuchungsergebnisse dem Regionalplan entgegenstehen.“



Kreuztals Stadtplanerin Petra Kramer.

Foto: privat

Die Bedeutung von Kindelsberg und Turm für die Region sei Arnberg dabei sehr wohl bekannt: „Es zeugt von einem sehr besonderen Planungsstil der Bezirksregierung, alle Argumente gegen Windräder am identitätsstiftenden Kindelsberg, die ihr seit Jahren seitenweise zur Kenntnis gegeben wurden, zu ignorieren und dieses Vorhaben erneut zu präsentieren!“

„Überinformation führt zu Desinformation.“

Petra Kramer
Stadtplanerin

Stichwort Siedlungsbereiche: Diese würden auf völlig undurchsichtige Weise ohne Not beschnitten. „Man unterstellt uns eigentlich: Ihr seid zu blöd zum verantwortlichen Wirtschaften!“ Für Osthelden, wo die Dorfgemeinschaft seit Jahren nahe dem Feuerwehrgerätehaus ein neues Baugebiet fordert, um junge Menschen zu halten und dem Ort eine Zukunft

zu beschreiben, gebe es laut Arnberger Planentwurf kaum noch Potenzial dafür. Kramer: „Es ist doch völlig unlogisch, Grünstrukturen an den Ort heran und in den Ort hineinziehen zu müssen und gleichzeitig eine Innenverdichtung zu fordern. Wie soll das gehen? Per Gebäudeaufstockung? Abriss und Neubau? Gleichzeitig wird eine regionaltypische Bauweise gefordert.“

Zurzeit liegen im Rathaus rund 200 Anfragen von Menschen vor, die ein Baugrundstück suchen: „Wir können ihnen fast nichts anbieten, und diese Situation wird durch den Regionalplan weiter verschärft.“ Dies werde zu höheren Kauf- und Mietpreisen, zu einer sozialen Ungerechtigkeit führen.

Der Entwurf des Regionalplans sei in mehrfacher Hinsicht unsozial: „Er hat Auswirkungen auf die Bürgerschaft – der Mensch kommt aber nicht darin vor!“ Die zigtausend Seiten schreckten ab, seien schwer verständlich: „Überinformation führt zu Desinformation.“ Ein effektives Mitwirken der Menschen sei so kaum möglich. Der gesamte Entwurf zeig: „Wir regulieren uns zu Tode. Es gibt immer mehr Aufwand für immer mehr Stillstand.“

Der Kreuztaler Infrastrukturausschuss wird sich am Montag mit dem Thema beschäftigen.

E-Bike als echte Alternative

sz Siegen. Die Bedeutung des Fahrrads, vor allem von E-Bikes, als alltägliches Verkehrsmittel ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Manche sprechen von einer Verkehrsrevolution, die kaum als solche bemerkt wird. Am Montag, 3. Mai, 18 Uhr, informiert der ADFC Siegen/Wittgenstein im Energieverein Siegen-Wittgenstein zum Thema „E-Bike – Mit Freude auf's Rad – aber sicher!“ Die warmen Sommermonate laden zu Aktivitäten im Freien ein. Inzwischen gibt es vielerorts auch das JobRad oder andere E-Bike-Leasing-Angebote für Mitarbeiter, denn immer mehr nutzen das E-Bike als echte Alternative.

Die Elektro-Fahrräder liegen im Trend und bieten Fahrspaß und Komfort für jede Altersklasse und Kondition. Die moderne Antriebe und Konzepte machen auch die steilsten Steigungen des Siegerlandes nicht mehr zum Problem. Die Veranstaltung findet online via Zoom statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 100 begrenzt. Anmeldung per Mail an info@energieverein-siwi.de.

Politik nimmt den Wind aus dem Segel

sz Siegen. Das Kunstwerk am Siegener Herrngarten hat keine Lobby. Jetzt sprach sich auch der entscheidende Kulturausschuss dagegen aus, das Windspiel des Kasseler Objektkünstlers Friedel Deventer bei der anstehenden Verwandlung des Innenstadtbereichs zu berücksichtigen. Wie berichtet, wird der Gebäudekomplex abgerissen und zu einem Park umgestaltet.

Jetzt steht also fest: Die Metallkonstruktion, die vom Wind in Bewegung gesetzt wird, hat keine Zukunft an Siegens neuen Ufern. Da das Kunstwerk Eigentum der Stadt sei, spreche rechtlich nichts dagegen, so zu verfahren, berichtete Stadtbaurat Hendrik Schumann im Ausschuss. Friedel Deventer, der zunächst einverstanden war und später doch Ansprüche geltend machen und rechtliche Schritte prüfen wollte, habe sich nun nicht mehr geäußert, so Schumann.

Das Objekt kann nun entweder zurückgegeben werden an seinen Schöpfer – es kann aber auch eingelagert oder an anderer Stelle aufgestellt werden. Ein Vorschlag kam vonseiten der Kulturpolitiker: Wolfgang Könen (FDP) regte an, das Windspiel in einem Gewerbegebiet zu installieren, beispielsweise im Leimbachtal.



Die Würfel sind gefallen: Das Windspiel hat keine Zukunft im Siegener Herrngarten. Foto: Jan Schäfer

Seniorin angefahren und schwer verletzt

kay Freudenberg. Erhebliche Verkehrsbehinderungen verursachte am Mittwochvormittag ein Verkehrsunfall in Freudenberg. Der Fahrer eines VW war von Niederndorf kommend in Richtung Stadtmitte unterwegs. An einem Fußgängerüberweg auf der Bahnhofstraße beabsichtigte eine Seniorin die Straße zu queren. Der VW-Fahrer bemerkte dies zu spät und kollidierte mit der Fußgängerin.

Durch den Zusammenprall mit dem Pkw kam die Seniorin zu Fall und zog sich schwere Verletzungen zu. Nach Erstversorgung vor Ort wurde das Unfallopfer unter notärztlicher Begleitung in ein Krankenhaus eingeliefert. Während der Rettungsmaßnahmen und der Unfallaufnahme regelte die Polizei den Verkehr.